

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

WIEN, 29. SEPTEMBER 1767

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 117]

Wienn den 29. *Sept*: 1767.

Ich weis ihnen nichts zu berichten, als das wir alle, Gott lob, wohlauf sind: und das ist ganz sicher schon das Postgeld werth; so wir hoffen und wünschen, daß sie alle sich gleichfals wohl befinden; Sie wissen, daß ich eben nicht viel Geld mit mir genohmen, das ist die Ursach, daß ich mich ihres gegebenen *Credit* bedienet, und 5 *20. Cremnützer Ducaten* heraus genohmen. Ich werde ihnen kaum etwas mehrers vor dem Verlauf von 14. Tägten berichten können. Die *Opera* von *Hasse* ist schön, aber die singenden Personen sind, *NB*: für eine solche *Festivitet*, gar nichts besonderes. *Sigr: Tibaldi*, ist der *Tenor*, und der *Sgr: Raucini* von München der beste *Castrat*. Die *prima Donna* die *Sgra Deiberin* eines Wienerischen Hof*Violinisten* Tochter. Die Tänze aber sind trefflich, die Haupt Person davon ist der berühmte Franzose *Vestris*. – – –
Regnet es in Salzburg auch immer, wie hier? Es regnet hier ganz abscheulich, und ohne Ende. Ist Herr Meissner schon abgereiset? stellen sie sich eine unbesonnenheit unsers 15 Bedienten vor. Er hat nur 3. Hemden bey sich, und da die übrigen in der Wasche waren, so ließ er sie in Salzburg: hätte er mir solches eher gesagt, so hätte herr Meissner solche mit sich nehmen können; ich dencke Herr Meissner wird nun schon weg seyn. Was ist also zu thun? Wie bekommen wir die Hemmder, daß es nicht viel kostet? Diese Hemmder sind bey einem gewissen Hof*laquai* *Hochenreitter*, der in der Goldgasse 20 wohnt, dessen Sohn bey *Mr Perillion* in der Lehre ist. Wenigst hat der Bernhard bey dem *Perillion* die *Commission* hinterlassen dem besagten Hof*laquai* die Wäsche einzuhändigen. Vielleicht nimmt es der *Conducteur* um etwas wenigens mit, weil es für einen solchen Menschen gehört. Meine *Adresse* haben sie ohnedem schon. Wissen sie das der Kayser *incognito* gar bis *Neapel* gehen, und also 6. Monate wenigst ausser Wienn 25 abwesend seyn wird? Es wäre vieles von der dermahligen Beschaffenheit etc des hiesigen Hofes zu schreiben; Allein ich muß es auf eine andere Gelegenheit verspahren. Leben sie alle wohl und empfehlen sie uns all unsern guten Freunden, und sagen sie nur, daß ich bin der alte.

30 Wenn Briefe an mich kommen, dürfen sie mir solche nicht schicken; sondern nur öffnen und sehen ob es wohl was nothwendiges ist, und mir den Inhalt melden. Schreiben sie mir auch, ob es wahr ist, daß die Gräfin von Herberstein nach Brünn zu ihrem Papa abgereiset ist.